

Presseinformation**Markus C. Müller****Im Angesicht des Lebens****Erfolg und Erfüllung neu gedacht****HAUFE.**

Markus C. Müller hatte beruflich alles erreicht, der Vorstandsposten war nur noch eine Frage der Zeit. Eigentlich war alles perfekt – oder nicht? Als ihm ein Buch über Sterbende in die Hände fiel, wurden ihm schlagartig die Leerstellen in seinem eigenen Leben bewusst. In *Im Angesicht des Lebens* erzählt er sehr persönlich seine Geschichte und nennt konkrete Beispiele, wie man seinen eigenen Bedürfnissen gerecht werden kann.

Führt man ein gutes Leben, weil man nach vermeintlich allgemeingültigen Maßstäben erfolgreich ist? Kann man sich ein zufriedenes Leben erkaufen? Markus C. Müller beantwortet diese Fragen mit Nein. Der ubitexx-Gründer und ehemalige Europa-Chef von BlackBerry stand auf der Karriereleiter ganz weit oben, als ihm 2015 das Buch *5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen* von Bronnie Ware in die Hände fiel. Die

aufgeführten Versäumnisse berührten ihn zutiefst. Schlagartig erkannte er: Hier ist genau das aufgelistet, was er selbst auf dem Sterbebett bereuen würde, wenn er nichts ändert. Er kündigte daraufhin seinen Job bei BlackBerry und absolvierte wenig später eine Ausbildung zum Hospizbegleiter. *Im Angesicht des Lebens* ist seine persönliche Geschichte und zugleich ein Plädoyer, eigenen Ideen und Berufungen zu folgen und das zu tun, was einen wirklich zufrieden macht.

**Markus C. Müller ist überzeugt davon, dass viele erfolgreiche Menschen innerlich zerrissen sind. Nachdem er sich intensiv mit dem Tod und der Endlichkeit auseinandergesetzt hat, sind Sterbende für ihn die besten Lehrmeister\*innen für ein gelingendes Leben. Sein Fazit: Erfolg und Erfüllung müssen keine Widersprüche sein.**

**Markus C. Müller: *Im Angesicht des Lebens*.*****Erfolg und Erfüllung neu gedacht***

Ca. 200 Seiten | Klappenbroschur

22 € [D] | 22,70 € [A]

ISBN: 978-3-68951-000-8

**Erscheinungstermin: 25. März 2025****Presse- und Interviewanfragen bitte an:** Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner | Stefanie Stein | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. +49 (040) 430 9315 14

**Der Autor**

© Ulrike Frömel



**Markus C. Müller** ist Unternehmer und Wirtschaftsmanager. Nach seinem Jurastudium in München gründete er 2002 die ubitexx GmbH. Im Mai 2011 verkaufte er das Unternehmen an BlackBerry. 2013 übernahm er die Geschäftsführung für Deutschland, 2014 wurde er Europa-Chef von BlackBerry. Im April 2015 stieg Markus C. Müller bei BlackBerry aus und absolvierte eine Ausbildung als Hospizbegleiter beim Hospizdienst DaSein e.V. in München. Im Jahr 2019 gründete er als Co-Founder und CEO die Nui Care GmbH, die einen digitalen Pflegeassistenten für pflegende Angehörige entwickelt. Seit April 2017 ist Markus C. Müller Vorstandsvorsitzender beim Hospizdienst DaSein e. V. Er war außerdem von 2016 bis 2018 ehrenamtlicher Sterbebegleiter im Freiwilligenteam der Spitex Bern. Seit November 2023 ist er Vorstand im Spitzenverband Digitale Gesundheitsversorgung (SVDGV). 2011 belegte er Platz 85 der Top 100 der wichtigsten Persönlichkeiten der deutschen ITK-Branche der Computerwoche. 2024 gewann er den „Bayerischen Digitalpreis“.

**Buchpremiere:**

**25. März 2025:** **München**, Campus Königsplatz (geschlossene Veranstaltung)

**Fragen an den Autor:**

**Vom Top-Manager zum Sterbebegleiter – das ist Ihre Geschichte in der Kurzfassung. Als Sie Ihre Stelle gekündigt haben, sind Sie allerdings erst einmal in ein tiefes Loch gefallen. Was raten Sie Menschen in ähnlichen Situationen?**

Ich rate nicht jedem, in vergleichbaren Situationen direkt zur Kündigung zu greifen. Oft können bereits kleinere Schritte einen positiven Wandel bewirken. Zum Beispiel könnte man auf eine Beförderung verzichten, zusätzliche Aufgaben abgeben oder ein Ehrenamt übernehmen. Solche Maßnahmen können ein erster Schritt zu einem zufriedeneren Leben sein.

Entscheidet man sich dennoch für die Kündigung, ist es entscheidend, die Zeit danach bewusst zu meistern und nicht vorschnell in das alte Leben zurückzukehren, nur weil sich nicht sofort etwas Neues, Passenderes ergibt. Hierbei sind Durchhaltevermögen und das Vertrauen essenziell, dass das Richtige zur richtigen Zeit kommen wird.

**Ausgehend von Ihren eigenen Erfahrungen plädieren Sie in Ihrem Buch dafür, dass Erfolg und Erfüllung durchaus zusammen gedacht werden können. Was ist Ihr Erfolgsrezept?**

Ich plädiere zunächst dafür, den Begriff „Work-Life-Balance“ zu hinterfragen und stattdessen lieber von einer „Life-Balance“ zu sprechen. Arbeiten und Leben sind keine zwei getrennten Welten, die miteinander ausbalanciert werden müssen – wir haben nur ein Leben, und die Arbeit ist ein Bestandteil davon.

Die Herausforderung besteht darin, sich bewusst zu machen, dass die Arbeit oft nicht die einzige Facette ist, die unser Leben erfüllt und wertvoll macht. Es geht darum, herauszufinden, welche anderen Qualitäten und Prioritäten uns wichtig sind – sei es Familie, Freundschaften, Gesundheit, Hobbys oder persönliches Wachstum – und diese bewusst in unser Leben zu integrieren. Eine

echte „Life-Balance“ entsteht, wenn all diese Elemente harmonisch miteinander wirken und wir uns in unserem gesamten Leben erfüllt fühlen.

**In *Im Angesicht des Lebens* benennen Sie fünf persönliche Werte, die Sie „Qualitäten“ nennen. Was ist Ihre größte Erkenntnis aus Ihren Begegnungen mit Menschen auf dem Sterbebett?**

Die größte Erkenntnis, die ich aus meinen Begegnungen mit Menschen am Sterbebett gewonnen habe, ist, wie essenziell es ist, ein Leben zu führen, das im Einklang mit den eigenen Werten und Wünschen steht. Dafür ist es jedoch zunächst notwendig, sich darüber klar zu werden, was diese Werte und Wünsche überhaupt sind. Allzu oft leben wir unbewusst nach den Erwartungen anderer – sei es die der Eltern, Freunde oder Gesellschaft – und verlieren dabei aus den Augen, was uns selbst wirklich wichtig ist.

Am Sterbebett wird vielen bewusst, wie sehr sie sich von diesen äußeren Erwartungen leiten ließen, und sie bereuen es, nicht den Mut gehabt zu haben, ihr eigenes Leben zu leben. Diese Erkenntnis zeigt, wie entscheidend es ist, frühzeitig innezuhalten, in sich hineinzuhören und den eigenen Weg zu gehen – mutig und im Einklang mit sich selbst.

#### **Auszug aus dem Vorwort:**

In der Sekunde, in der ich mich maßlos ärgerte, weil mir mein Chauffeur die Autotür nicht aufgehalten hatte, wusste ich: Mit mir stimmt etwas ganz grundlegend nicht mehr. Der egomane Manager, der sich über eine Kleinigkeit aufregt? Ein Mann, der aufgrund seiner Position bedient werden will? Das bin doch nicht ich?

Auf der Rücksitzbank der Limousine glomm kurz ein Zweifel auf, ob ich das Leben lebte, das ich leben wollte. Er verschwand so schnell, wie er gekommen war. Zu der Zeit hatte ich vollgepackte Tage. Ich war Europa-Chef von Blackberry, absolvierte 250 Flüge im Jahr, hatte rund 4.000 Mitarbeitende zu führen und die Verantwortung fürs europäische Business eines kanadischen Konzerns, mit dem wir eine Milliarde Dollar Umsatz erwirtschafteten. Der Vorstandsposten war nur noch einen sehr kurzen Schritt entfernt. Und damit hatte ich genau das, was man in westlichen Industriegesellschaften eine erfolgreiche Karriere nennt: Ich war ausgestattet mit viel Macht, viel Geld, viel Ansehen und der Aussicht auf noch mehr Macht, noch mehr Geld und noch mehr Ansehen. Man sollte meinen: Alles war gut.

Die Frage ist: Führt man ein gutes, ein zufriedenes Leben, weil man nach vermeintlich allgemeingültigen Maßstäben erfolgreich ist? Und: Kann man sich ein zufriedenes Leben erkaufen? Sie ahnen es: Kann man nicht.

Dann kam der Tag, als ich mal wieder auf irgendeinem Flughafen kurz vor dem Abflug durch die Buchauslage stöberte. Dabei fiel mir der Band „5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen“ von Bronnie Ware in die Hände. Die Australierin hat über Jahre Sterbende begleitet und mit ihnen darüber gesprochen, was sie in ihrem Leben in der Rückschau gerne anders gemacht hätten. Was ich beim kurzen Blick ins Inhaltsverzeichnis las, hat etwas in mir berührt. Da stand: „Versäumnis Nummer 1: Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, mir selbst treu zu bleiben, statt so zu leben, wie andere es von mir erwarteten.“ Versäumnis 2 lautete: „Ich wünschte, ich hätte nicht so viel gearbeitet.“ Versäumnis 3: „Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, meinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.“ Versäumnis 4: „Ich wünschte, ich hätte den Kontakt zu meinen Freunden gehalten.“

Und schließlich Versäumnis 5: „Ich wünschte, ich hätte mir mehr Freude gegönnt.“ Mir war schlagartig klar: Genau das würde mir bevorstehen.

Genau das, was hier in wenigen Worten aufgelistet war, würde ich bereuen, wenn ich – hoffentlich erst in einem hohen Alter – auf dem Sterbebett läge. Die Wahrscheinlichkeit, dass es so kommen würde, war angesichts dessen, was ich tat, sehr hoch. Es war absehbar, was passieren würde. Und es wäre fahrlässig, einfach so weiterzumachen. Denn ab diesem Augenblick in der Flughafenbuchhandlung war mir bewusst, was auf mich zukommt, wenn ich nichts ändere.

Noch in der Nacht habe ich meine Kündigung verfasst und damit meine internationale Managerkarriere beendet. Viele Menschen in meinem Umfeld haben gesagt: Das war mutig. War es nicht. Sicher: Ich habe eine Karriere aufgegeben, Renommee aufgegeben und die Aussicht auf noch mehr Geld aufgegeben. All das waren aber Dinge, die mir nicht so viel wert waren. Und: Ich war finanziell bestens abgesichert. Deswegen war der Schritt, mein Leben grundlegend zu ändern, für mich gar nicht so mutig wie zum Beispiel für jemanden, der nicht weiß, wie er künftig seine Miete bezahlen soll. Trotzdem glaube ich, dass jeder Mensch etwas dafür tun kann, ein zufriedeneres Leben zu führen. (...) Die Fragen, die ich mir nach meiner Kündigung gestellt habe, lauteten: Was ist eigentlich ein gutes Leben? Was macht mich glücklich? Wie muss ich leben, damit ich zufrieden bin?